

Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck

Prof. Dr. Klaus Gallwitz

Kulturdenkmal – Ort der Begegnung

Der Bahnhof Rolandseck, der im Jahr 2006 mit der Ausstellung „Wunderkammer Bahnhof – 150 Jahre Bahnhof Rolandseck“ seinen 150. Geburtstag feierte, wurde im Januar 1856 mit einer festlichen Eisenbahnfahrt auf der Strecke Bonn – Rolandseck in Betrieb genommen. Der Architekt und Ingenieur Emil Hartwich (1801-1879) errichtete das Bahnhofsgebäude im klassizistischen Stil. Er schuf ein für die rheinische Kunstgeschichte und die Geschichte des frühen Eisenbahnbaus bedeutendes Kulturdenkmal.

Seine besonders reizvolle Lage vor der Silhouette des Siebengebirges und den Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth hat den Bahnhof von Anfang an zu einem viel besuchten Ausflugsziel und zu einem Treffpunkt des Kölner und Bonner Bürgertums gemacht, das in Rolandseck und Umgebung viele Villen besaß.

Reisende erreichen das prächtige Bahnhofsgebäude auch heute noch per Bahn, aber auch per Schiff oder mit dem Auto.

Sein prächtiger Festsaal war schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Treffpunkt der Gesellschaft und Schauplatz besonderer Veranstaltungen am Rhein. Die Rheinische Eisenbahn nutzte den Bahnhof mit seinen noblen Einrichtungen von 1859 an für herausgehobene Direktionssitzungen. Bonner Studenten feierten hier mit Blick auf den Rhein ihre Feste. Politisch bedeutsame Persönlichkeiten wie Königin Viktoria von England, Kaiser Wilhelm II. und Reichskanzler Bismarck, sowie Geistesgrößen wie Alexander v. Humboldt, Heinrich Heine, Ludwig Uhland, Clara Schumann, Karl Simrock, die Gebrüder Jacob und Wilhelm Grimm, Friedrich Nietzsche, Johannes Brahms, Guillaume Apollinaire und viele andere waren



Das klassizistische Bahnhofsgebäude Rolandseck aus dem Jahre 1856 ist ein bedeutendes Kulturdenkmal.

zu Gast im Bahnhof Rolandseck oder in dessen reizvoller Umgebung, zu der u. a. der Rolandsbogen und die Insel Nonnenwerth gehören.

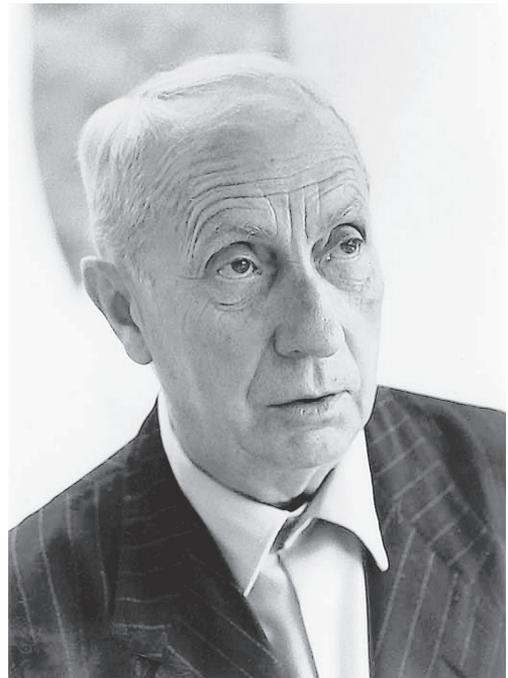
Kunst- und Künstlerzentrum

Nach dem II. Weltkrieg war das Bahnhofsgebäude Rolandseck nicht mehr in Betrieb. Es verfiel zusehends und sollte abgerissen werden. Johannes Wasmuth, der 1997 verstorbene „spiritus rector“ des Bahnhofs entdeckte ihn und erweckte ihn als Kunst- und Künstlerzentrum zu neuem Leben. Die 1965 gegründete Gesellschaft „arts and music“ mit ihrer Aktion „Rettet den Bahnhof“ und Marcel Marceau „Manifest von Rolandseck“ am 15. Mai 1969 zeigten schnell ihre Wirkung. Dr. Helmut Kohl, der damalige Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, übergab im selben Jahr während eines großen Künstlerfestes eine „Rettungsurkunde“, die den Erhalt des Bahnhofs garantierte. Seither steht der Bahnhof Rolandseck als ein Zentrum künstlerischer und gesellschaftlicher Begegnungen für jeden Interessierten offen. Viele Künstler kamen, traten dort auf oder arbeiteten und lebten für einige Zeit im Bahnhof: Martha Argerich, Svjatoslav Richter, Stefan Askenase, die Menuhins, Pinchas Zukerman, Gidon Kremer, Karlheinz Stockhausen, Shlomo Mintz, Yuri Bashmet, Oskar Kokoschka, Gotthard Graubner, Günther Uecker, Bruno Goller, Wolfgang Hildesheimer, Martin Walser, Ernst Meister, Oskar Pastior, Sarah Kirsch, Gregor Laschen, Gerhard Zwerenz, das Living Theatre aus New York, das Cage-Theater Chicago, die Grupo Experimental Buenos Aires, Marcel Marceau und Clown Dimitri stehen hier stellvertretend für viele andere Künstler, die im Bahnhof Rolandseck ihre Spuren hinterließen. Diesem Anspruch will der Bahnhof auch in Zukunft durch Begegnungen, Ausstellungen, Konzerte und Lesungen gerecht werden.

Museum

Trotz des großen privaten und künstlerischen Engagements wurden die finanziellen Sorgen um den Erhalt des Gebäudes Anfang der 70er Jahre so groß, dass das Land Rheinland-Pfalz im Jahre 1973 die „Stiftung Bahnhof Rolandseck“ gründete, um die Zukunft des Bahnhofs zu

sichern. 1977 wurde der Verein „Stiftung Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp e.V.“ im Bahnhof Rolandseck ins Leben gerufen. Initiatoren waren neben Johannes Wasmuth, der Hans Arp (1886 – 1966) noch persönlich gekannt hatte und seine Werke begeistert sammelte, die Sammlerin und Stifterin Frau Marguerite Arp-Hagenbach, seit 1959 Arps zweite Frau.



Porträt Hans Arp (1886-1966), Juni 1960

Durch die Gründung der Stiftung in Rolandseck war der Nachlass des Künstlerpaares zunächst gesichert, die Basis für ein Arp Museum – als ein weiteres internationales Zentrum für die Kunst von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp – gelegt. Das Land Rheinland-Pfalz erkannte nun die Möglichkeit, die Museumsmeile Bonn um einen Höhepunkt jenseits der Landesgrenze von Nordrhein-Westfalen zu verlängern. Für die Ausstattung des Museums kaufte das Land Rheinland-Pfalz zwischen 1996 und 2003 nach und nach 400 ausgewählte Werke der beiden Künstler an. Zu der Sammlung gehören frühe Zeichnungen und Collagen, Re-

liefs, Skulpturen aus Metall, Marmor oder Holz, sowie einige Duo-Arbeiten – spezielle Zeugnisse gemeinsamen Wirkens. Um den Werken von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp und dem umfangreichen Nachlass von Johannes Wasmuth ausreichende Ausstellungsmöglichkeiten bieten zu können, wurde 1995 der Bau des Arp Museums auf den Rheinhöhen oberhalb des Bahnhofs beschlossen. Der berühmte amerikanische Architekt, Richard Meier, den Johannes Wasmuth bereits im Jahre 1978 kennen gelernt hatte, sollte das Museum bauen.

Um das klassizistische Bahnhofsgebäude den speziellen Bedürfnissen des Museums anzupassen und um die im Laufe seiner Geschichte entstandenen Gebäudeschäden zu beheben, wurde der Bahnhof ab 2001 umfassend renoviert. Ziel war es, den historischen, außen- wie innenarchitektonischen Zustand von 1906 wiederherzustellen. Der neue Außenanstrich entspricht ebenfalls den 1906 verwendeten Farben. Das Sockelgeschoss des Bahnhofs wurde nun Eingangebene, auf der man durch einen Tunnel in den Museumskomplex von Richard Meier gelangen kann. Im Oktober 2004 wurde der Bahnhof Rolandseck mit einem großen Fest wiedereröffnet. Der erste Teil des Museumskomplexes Arp Museum Bahnhof Rolandseck war abgeschlossen und nun wieder für kulturelle Veranstaltungen nutzbar. Michael Craig-Martin realisierte die intensiv-farbige Eröffnungsausstellung, in die er Werke des Hauspatrons Arp einbezog.

Im Juli 2005 wurde die **Stiftung Arp Museum Bahnhof Rolandseck** gegründet. Sie hat die Aufgabe, das Museum zu betreiben und den Neubau mit dem Bahnhof Rolandseck „einheitlich und auf einem internationalen Ansprüchen gerecht werdenden Niveau als Kulturzentrum und Stätte künstlerischer Begegnung zu betreiben und das Werk der Künstler Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp und ihres künstlerischen Umfelds sowie internationale Künstlerinnen und Künstler zu fördern.“

Ein Förderkreis hatte bereits erhebliche Mittel für die Baufinanzierung gesammelt. Ihm folgt die neugegründete Gesellschaft der Freunde und Förderer des Arp Museums Bahnhof Rolandseck. Zweck der Gesellschaft ist dessen

ideelle, materielle und finanzielle Unterstützung. Sie wird in Zukunft eine zentrale Rolle für die Arbeit des Arp Museums spielen.

Eröffnung des Museumskomplexes

Nach rund drei Jahren Bauzeit wurde am 28. September 2007 das Arp Museum von Richard Meier im Beisein des Stararchitekten, der Bundeskanzlerin Angela Merkel und des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz Kurt Beck eingeweiht und am 29. September 2007 für das Publikum geöffnet. Für die Errichtung der Neubauten und die Renovierung des historischen Bahnhofsgebäudes wurden rund 33 Mio. Euro verbaut. Davon entfielen 17,5 Mio. Euro auf den Bund im Rahmen des Bonn-Berlin-Ausgleichs und 15,5 Mio. Euro auf das Land Rheinland-Pfalz.

Zur Eröffnung des Museumskomplexes Arp Museum Bahnhof Rolandseck werden auf 2200 m² Ausstellungsfläche verschiedene Ausstel-



Hans Arp: Verwandlung des Reliefs „Kopf mit grüner Nase von 1923“; Holzrelief bemalt 47 x 32 x 10 cm, Slg. des Landes Rheinland-Pfalz für das Arp Museum

lungsbereiche erschlossen. Die obere Etage im Neubau von Richard Meier ist dem Namensträger des Museums vorbehalten. Das vielschichtige Zusammenspiel von Natur, Mensch und Dingwelt findet sich im Titel wieder: „Hans Arp. Die Natur der Dinge“. Skulpturen, Reliefs und Papierarbeiten aus allen Schaffensperioden werden ins Zentrum seiner künstlerischen Auffassung führen und seine lebenslange Auseinandersetzung mit der Natur – die Prozesse von Entstehung und Wachstum, von Vergänglichkeit und Zerstörung – veranschaulichen. Gezeigt werden Werke aus den eigenen Beständen sowie aus internationalen Sammlungen, darunter Werke aus dem Museum of Modern Art, New York, dem Centre Pompidou, Paris und dem Kunstmuseum Basel.

Zeitgenössische Künstler

Weitere Ausstellungsbereiche sind zeitgenössischen Künstlern gewidmet: Anselm Kiefer, Johannes Bruns, Barbara Trautmann, Yvonne Fehling, Jennie Peiz, Anton Henning. In seinen frühen großformatigen Holzschnittcollagen «Wege der Weltweisheit» hat Anselm Kiefer ironisch und pathetisch Geschichte rekapituliert und sich zugleich intensiv mit der Tradition der Moderne auseinandergesetzt. Neben den «Deutschen Geisteshelden», die im Erdgeschoss des Neubaus von Richard Meier eine Art eigene Walhalla bilden, werden «Die Frauen der Revolution» zugegen sein. Bleierne Betten, die die Namen berühmter französischer Frauen tragen und den Bogen nach Frankreich schlagen, wo Kiefer seit vielen Jahren lebt und arbeitet. Ergänzt wird die Ausstellung durch auserlesene Bücher der gleichen Thematik.

Im neuen Pavillon hinter den Bahngleisen wird der Bildhauer Johannes Brus mit seinem Atelier aus dem früheren Wasserwerk der Firma Krupp in Essen gezeigt. Er installiert seine Bildhauerwerkstatt, eine Art Arche Noah, programmatisch unter dem Titel «Der ganze Eisberg». Mensch, Tier, Mythen und Maschinen bilden die wichtigsten Themen seiner Kunst. Für seine Figuren verwendet er zumeist Gips und Beton, wobei der Herstellungsprozess durch Gussnähte oder auch Gusskanäle er-

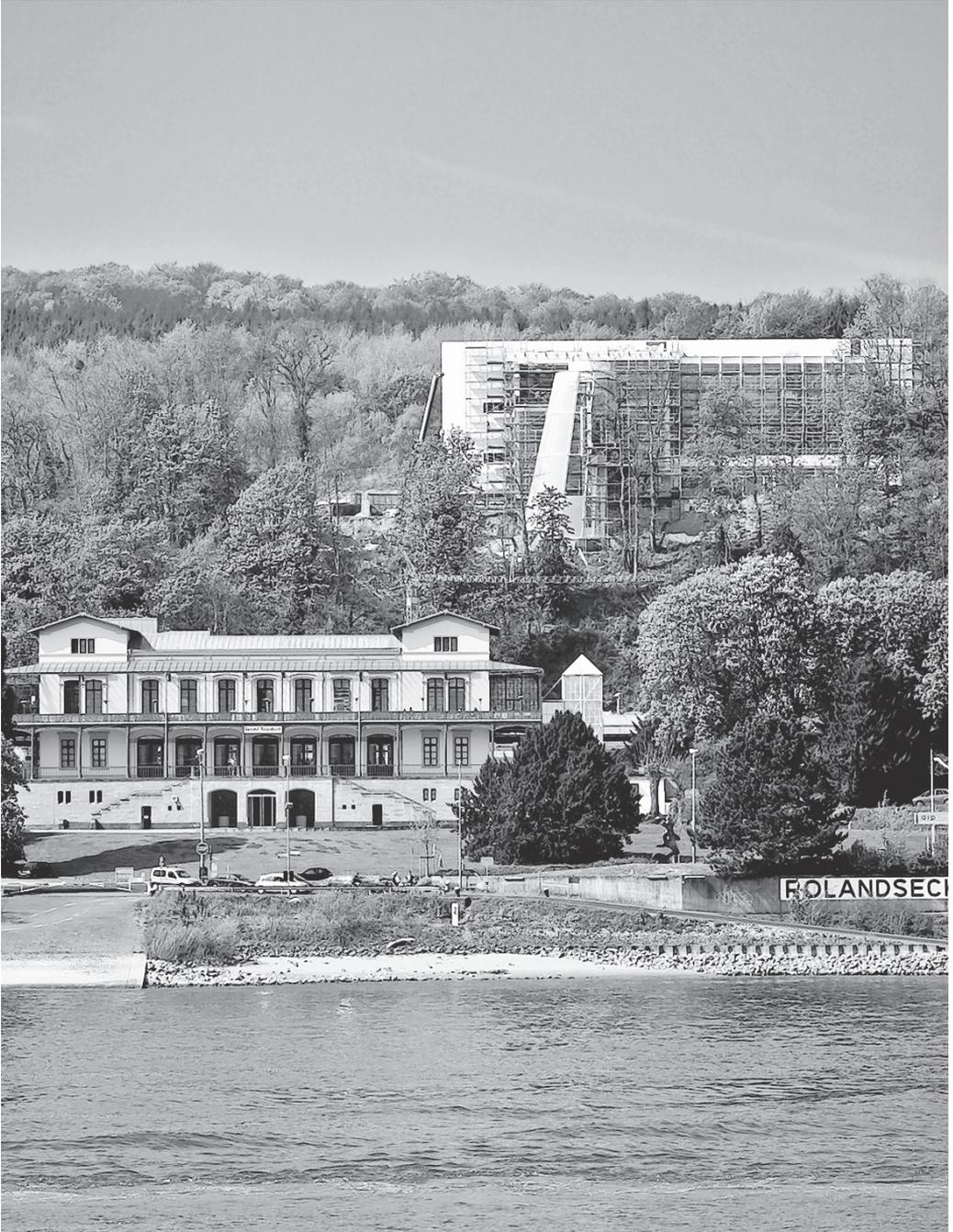
kennbar bleibt. Das Material lässt ihm auch die Möglichkeit, bestehende Formen immer wieder zu verändern.

In der Tunnelröhre, die den Bahnhof mit dem Neubau verbindet, befindet sich Barbara Trautmanns eigens für diesen Platz geschaffene Lichtspirale. Sie besteht aus 90 Neonringen, hat einen Durchmesser von 70 cm und zieht sich über die Länge von 17 Metern. Hintereinander gereiht scheinen die Leuchtstoffröhren unterhalb der Tunneldecke zu schweben. Anregungen zu dieser Installation fand die Künstlerin im Fließen des Rheins und Vorbeizischen der Züge, wobei der Besucher, wie in Kiplings Dschungelbuch von der Schlange «KAA», die sich im Tanz zu Arabesken windet, mit in die Tiefe des Berges gelockt wird.

In verschiedenen öffentlichen Bereichen des Baus von Richard Meier werden Yvonne Fehling und Jennie Peiz unterschiedliche Modelle aus Eichenholz mit dem Titel «Stuhlhockerbank» als Sitzgelegenheiten platzieren. Stuhl, Hocker und Bank verschmelzen zu unterschiedlichen Sitzelementen, unverrückbaren Konstellationen, die über die reine Zweckmäßigkeit hinaus eine narrative Komponente zeigen.

Internationale Bekanntheit erzielte Anton Henning bisher hauptsächlich durch zahlreiche Ausstellungen im Bereich Malerei und Interieur. Vor drei Jahren hat Anton Henning die bis heute bestehende Ausgestaltung des Bistros «Interieur No. 253» im Bahnhof Rolandseck übernommen. Im Bahnhof Rolandseck werden nun erstmals das zeichnerische Werk sowie die Skulpturen in einem dichten Überblick gezeigt. Zeichnungen von 1984 bis 2002 stehen in engem Dialog mit kürzlich entstandenen Skulpturen aus Holz und Bronze. Im Experimentieren und Kreisen um die Formen künstlerischer Vorbilder veranschaulicht das zeichnerische Werk die kontinuierliche Entstehung eines eigenen künstlerischen Stils.

Das Arp Museum Bahnhof Rolandseck ist in der Museumslandschaft ein „kultureller Leuchtturm, der weit über die Grenzen des Landes hinausstrahlen soll“ – so Ministerpräsident Kurt Beck. Als nördlichster Teil der „Museumsmeile“ Bonn bindet es Rolandseck an die Kulturregion Bonn, Köln und Düsseldorf an.



Der Museumskomplex Arp Museum Bahnhof Rolandseck, Anfang 2007